Éphrem de Nisibe: Hymnes sur la Nativité. Introduction par François Graffin SJ. Traduction du syriaque et notes par François Cassingena-Trévedy OSB. Paris (Les Éditions du Cerf) 2001 (= Sources Chrétiennes 459), 341 Seiten, Kart., 244 F

Neben dem Kommentar zur Evangelienkonkordanz und den Hymnen über das Paradies liegt nun eine weitere französische Übersetzung aus dem umfangreichen Œuvre Ephräms des Syrers vor. Die *Hymni de Nativitate* waren schon durch die Ausgaben von Assemani (1737-1743) und Lamy (Mecheln 1886) der interessierten Fachwelt bekannt, doch wurde mit der Edition von E. Beck in der CSCO-Reihe (186 syr. Text, 187 deutsche Übersetzung) auf der Basis sehr alter Manuskripte (Vat. syr. 112 von 551; BL add. 14.571 von 519) ein Meilenstein in der Ephräm-Forschung erreicht. Beck hatte damals 28 Hymnen ediert, die offenbar einer ursprünglich noch umfangreicheren Sammlung angehörten. Die Einleitung zum vorliegenden Band stammt von François Graffin SJ, der auch die Hymnen *De paradiso* (SC 137 mit Übersetzung von R. Lavenant) einleitete. Kernstück bilden die Hymnen V-XX aus Vat. syr. 112, welche den Titel *nuṣṣrātā d-Mar Aphrem* (»Wiegenlieder des Mar Ephräm«) tragen. Sie gehören zweifelsohne zu einer recht frühen Sammlung, die wohl noch auf Ephräm selbst zurückgeht. Diese war für das eigentliche Weihnachtstfest des Orients, die *Epiphania Domini*, bestimmt. Erst nachdem der 25. Dezember sich als Festtag der Geburt Christi herauskristallisiert hatte und der 6. Januar zum Fest der Taufe Christi geworden war, war der Weg für die Erweiterung des weihnachtlichen Festkreises frei. Die von den *Hymni de Nativitate* zu unterscheidenden *Hymni de Epiphania* (ebenfalls im CSCO 186/187 abgedruckt) verdanken ihre Entstehung dieser Entwicklung. Es ist freilich unerfindlich, warum sich der Übersetzer (S. 22) im Abkürzungsverzeichnis für das kryptische Kürzel *Sogh.* (*Soghita de Epiphania*) entschieden hat (gegen Beck, *Epiph.*). Zum besseren Verständnis und schnelleren Auffinden trägt es jedenfalls nicht bei. Dem Autor ist aber ansonsten für die wortgetreue und flüssige Übersetzung hohes Lob zu zollen.

Peter Bruns

Syméon le Studite: Discours ascétique. Introduction, texte critique et notes par Hilarion Alfeyev. Traduction par Louis Neyrand SJ. Paris (Les Éditions du Cerf) 2001 (= Sources Chrétiennes 460), 154 Seiten, Kart., 100 F

Symeon Studites, auch der »Fromme« genannt, gilt als geistlicher Vater Symeons des Neuen Theologen (949?-1022?) und als Meister spiritueller Gelehrsamkeit in der Schule des Studiu-Klosters. Seine asketischen Traktate, die in Text und nunmehr auch französischer Übersetzung vorliegen, schließen sich in Inhalt und Form eng an die patristische Mönchsliteratur an. Als literarische Quellen kommen die Paradiesesleiter des Johannes Climacus und die praktischen Traktate des Evagrius Ponticus sowie die Mystik des Ps.-Dionysius in Frage. Klassisch sind auch die monastischen Themen wie etwa das Gebet um die Tränengabe, das zerknirschte Herz, das Fasten, die Selbstvergessenheit, das ständige Gebet, die Liebe zur Zelle etc. Das Studiu-Kloster tat sich im Ikonoklastenstreit unter dem Abt Theodor (799-826) als Verteidiger der heiligen Bilder rühmlich hervor und nahm in der darauffolgenden Friedenszeit eine führende Rolle im kulturellen und geistlichen Leben des mittelalterlichen Byzanz ein. Vor allem die Asketik und Mystik empfing von dort nicht zuletzt durch die beiden Symeone (S. 52-57) wichtige geistliche